

# GROSSE OFFENHEIT FÜR APPS AUF REZEPT

Von diesem Herbst an können Ärzte ihren Patienten digitale Gesundheitsanwendungen, also Gesundheits-Apps für das Smartphone oder Tablet verschreiben. Die Patienten in Deutschland zeigen sich dem neuen digitalen Angebot gegenüber sehr offen.

**O**b Diabetes-Tagebuch, Unterstützung bei Angststörungen oder Hilfe bei Tinnitus – die Offenheit für Gesundheits-Apps, die der Arzt verschreibt, ist groß. Seit kurzer Zeit sind die ersten Apps dieser Art in Deutschland verfügbar und werden von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen. Fast sechs von zehn Menschen in Deutschland (59 Prozent) können sich gut vorstellen, eine solche App zu nutzen. Selbst von den über 65-Jährigen sagt dies fast jeder Zweite (48 Prozent). Vier von zehn Patienten (40 Prozent) wollen ihren Arzt sogar aktiv nach einer App auf Rezept fragen und fast jeder Dritte (30 Prozent) ist der Meinung, dass es künftig Fälle gibt, in denen Apps konventionelle Therapien ersetzen. Das hat eine repräsentative Bitkom-Studie im Sommer 2020, also kurz vor dem Start der Gesundheits-Apps auf Rezept, ergeben.

Smartphone-Nutzer sind ohnehin bereits sehr versiert, wenn es um Gesundheits-, Fitness- oder Ernährungs-Apps für mobile Endgeräte wie Smartphones oder Tablets geht: Drei Viertel

(75 Prozent) hatten schon vor dem Start der digitalen Gesundheitsanwendungen (DiGA) mindestens eine frei verfügbare App installiert, darunter vor allem Apps mit Sportübungen für zu Hause (38 Prozent), Apps, die Fitnessdaten wie Schritte oder die Herzfrequenz aufzeichnen (32 Prozent) oder Apps mit Informationen zu Fitness-, Gesundheits- oder Ernährungsthemen (23 Prozent). Die meisten Nutzer profitieren von diesen Apps, indem sie besser über ihren eigenen Gesundheitszustand Bescheid wissen (63 Prozent), sich mehr bewegen (54 Prozent) oder sich gesünder ernähren (47 Prozent). 39 Prozent richten sogar ihr Leben nach ihren per App übermittelten Vitaldaten aus. Dabei wird die Nutzung nicht immer nur positiv erlebt: Fast jeder Fünfte (18 Prozent) gibt an, sich von seinen Health-Apps unter Druck gesetzt zu fühlen. Man sieht also, dass einerseits viele Menschen einen großen Nutzen aus Apps ziehen, mit denen sie ihr Bewegungspensum oder ihre Ernährungsgewohnheiten verfolgen können. Für einige kann das auch zur Belastung werden.

## bitkom

Bitkom e.V.

Albrechtstraße 10, 10117 Berlin

Tel.: +49-(0)30-27576-0

Fax: +49-(0)30-27576-400

E-Mail: [bitkom@bitkom.org](mailto:bitkom@bitkom.org)

[www.bitkom.org](http://www.bitkom.org)

Umso größer ist der Mehrwert, den nun die vom Arzt verschriebenen Apps liefern können. Die DiGA können das bisherige medizinische Angebot in Deutschland sehr gut ergänzen und bringen zudem auch die dringend notwendige Digitalisierung des Gesundheitssystems einen großen Schritt voran. 76 Prozent der Bundesbürger ab 16 Jahren nutzen ein internetfähiges Mobiltelefon, das entspricht rund 53 Millionen Menschen. Entsprechend groß ist also der Kreis derer, die von den Gesundheits-Apps profitieren können.

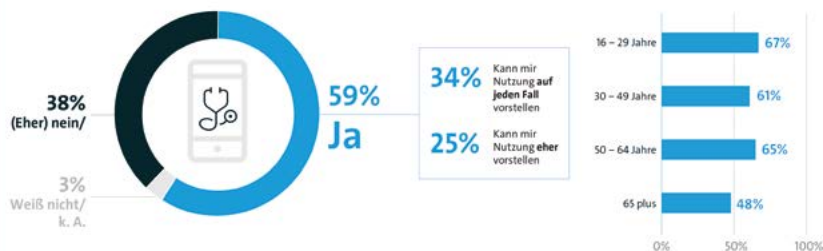
Doch auch die beste App hilft niemandem, wenn Ärzte sie nicht verschreiben. Es ist deshalb wichtig, dass sich jeder Arzt mit den neuen digitalen Möglichkeiten auseinandersetzt und Politik und Krankenkassen umfassend über Nutzen, Anwendung und Verordnungsmöglichkeiten informieren. Information und Informiertheit sind die Grundvoraussetzungen dafür, dass die digitalen Gesundheitsanwendungen ihren vollen Nutzen für alle Versicherten entfalten können.

**Ariane Schenk**

Bitkom-Referentin Health & Pharma

## Große Offenheit für Apps auf Rezept

Können Sie sich vorstellen, Apps auf Rezept zu nutzen?



Basis: 1.393 Befragte ab 16 Jahren  
Quelle: Bitkom Research

bitkom